

Lauberhornabfahrt Wengen – Erkenntnisse für die Zukunft

Die Lauberhornabfahrt 2018 wird von den Erkenntnissen aus der Annullierung 2017 profitieren. Nach einer intensiven Analyse werden nun Anpassungen für eine erfolgreiche Durchführung der zukünftigen Events am Lauberhorn vorgenommen.



Die Autoren dieses Beitrags, Markus Lehmann (l.) und Stefan Regli, sind Teilnehmer des Executive MBA der Hochschule Luzern – Wirtschaft.



2017 vom Wind, Nebel und Schnee verweht: Standort Girmschbiel.

Tausende treue Skifans pilgerten am 14. Januar 2017 im Schneetreiben an die Rennstrecke zu den Schlüsselstellen Hundschopf, Canadian Corner und Ziel-S. Die 76 besten Abfahrer der Welt reisten nach Wengen und bereiteten sich mit ihren Teams akribisch auf das längste Rennen im Skiweltcup vor. Die Flieger-Crews der Patrouille Suisse und der Swiss Bombardier CS100 standen auf den Rollfeldern in Emmen und Kloten bereit, um mit ihrer Flugshow im Vorprogramm des Rennens der ganzen Welt Schweizer Präzision zu präsentieren. Das durch Sponsoren, Kunden und die öffentliche Hand entstandene Budget betrug 7 Millionen Franken. Alles war bereit für das grosse Spektakel am Lauberhorn. Doch es kam anders.

Schwierige Vorbereitungen

Bereits die Vorbereitungen zu den 87. Internationalen Lauberhornrennen waren alles andere als einfach. Eine termingerechte Einschneidung der Rennstrecken war nur dank einer grossen Investition für die Sanierung der bereits 20-jährigen Schneeanlage im Sommer davor möglich.

Durch den Schneemangel konnte im Hochmoorgebiet das Hospitality-Restaurant Girmschbiel erstmals in der Geschichte der Lauberhornrennen nicht realisiert werden. Dabei handelt es sich um

eine Plattform, die von Firmen für Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft zur Beziehungspflege genutzt wird. Der Entscheid zur Annullierung wurde bis zum letztmöglichen Zeitpunkt hinausgezögert. Da eine technische Beschneidung auf dem Hochmoor gesetzlich nicht gestattet ist, hoffte man bis zuletzt auf den langersehnten natürlichen Schneefall. In Absprache mit Vertretern des Amtes für Landwirtschaft und Natur entschied sich das Organisationskomitee Lauberhornrennen schliesslich für eine Hospitality-Ersatzlösung am Rande des Schutzgebietes.

Schneefall am Renntag

In den letzten Tagen vor dem Rennen fanden täglich Jurysitzungen statt, mit dem Ziel, die richtigen Entscheide für eine erfolgreiche Durchführung des Lauberhornrennens 2017 zu fällen.

Jeweils eine Woche vor dem Rennen erhält die Jury im Sechs-Stunden-Rhythmus die aktuellen Wetterprognosen vom eigens in Wengen stationierten Meteorologen. Dieser bezieht die Wettermessungen von vier Wetterstationen entlang der Abfahrtsstrecke und vom Talboden. Die daraus gewonnenen Daten fliessen in vier verschiedene Wettermodelle ein. Dieses

Vorgehen ermöglicht es, eine sehr homogene Prognose zu erstellen. Gepaart mit der über zwanzigjährigen Lauberhorn-erfahrung des Meteorologen, dienen die Vorhersagen als Entscheidungsgrundlage für Programmumstellungen, die Verschiebung der Startzeiten, die Kürzung der Streckenlänge und im schlechtesten Fall zur Absage eines Rennens.

Die Ausgangslage am Abfahrtsamstag war ernüchternd: Es schneite seit über 12 Stunden ununterbrochen. Um den gewaltigen Schneemengen Herr zu werden, standen die Helfer seit 2 Uhr morgens im Dauereinsatz. Sie befeiten denselben Streckenabschnitt schon drei bis vier Mal vom Neuschnee, und ein Ende des Schneefalls war nicht abzusehen. Die Prognose besagte vielmehr, dass mit weiteren 40 Zentimetern Neuschnee gerechnet werden musste.

«Wegen zu viel Schneefall und keiner Wetterbesserung in den nächsten Stunden, Abfahrt abgesagt», kommunizierte OK-Präsident Urs Näpflin um 11 Uhr direkt aus der Zielarena in Innerwengen dem Schweizer Fernsehen. Die Skifans vor Ort und zuhause im warmen Wohnzimmer vor den Bildschirmen waren enttäuscht. 1817

Helfer hatten die letzten Kräfte mobilisiert. Doch verständlicherweise hatte die Sicherheit der Fahrer Vorrang. Auf den Tag genau 50 Jahre nach dem ersten Lauberhornrennen im Rahmen des FIS Weltcup musste dieses abgesagt werden.

Backstage – Riskmanagement

Welche Schlüsse zieht man nun am Lauberhorn aus der Absage? Die Organisatoren hatten bereits in der Vergangenheit alle für den Anlass bekannten und relevanten Risiken in der Lauberhorn-«Risikolandkarte» systematisch erfasst und nach der Eintrittswahrscheinlichkeit sowie dem erwarteten Schadensausmass bewertet. Diese Landkarte wird laufend aktualisiert und neu bewertet.

Beim Schlüsselerisiko «Schlechtwetter» wird sowohl die Eintrittswahrscheinlichkeit als auch das Ausmass des Schadens als sehr hoch bewertet. Die diesjährige Absage des Lauberhornrennens löste bei den Organisatoren in Wengen ein Paket von Massnahmen aus. Diese sollen die langfristige Durchführung des Rennens sicherstellen. Folgende Massnahmen wurden definiert:

1. Schlechtwetterversicherung: Optimierung der Schadenabwicklung
2. Erhöhung der Flexibilität der Organisationsstruktur: adäquate personelle und materielle Reserven
3. Dem Risiko angepasste Infrastrukturen
4. Kulante und kundenorientierte Rückerstattung

Schlechtwetterversicherung

Die Versicherungslandschaft ist heute besonders im Bereich des Hochrisikogeschäfts komplex und global vernetzt. Der Verein Internationale Lauberhornrennen

arbeitet deshalb seit mehreren Jahren mit einem Broker zusammen, der nicht nur beim Abschluss der Versicherungspolice, sondern auch bei der Abwicklung der Schadenfälle sein Expertenwissen einbringt. Gemeinsam mit dem Broker wurde die Versicherungssituation detailliert überprüft.

Die Analyse der bestehenden Schlechtwetterversicherung zeigte, dass für eine künftige Schadenabwicklung Anpassungen des internen Accountingsystems der Lauberhorn-Organisation notwendig sind.

Flexibilität der Organisationsstrukturen

Schon bei den ersten Planungsschritten des jährlich wiederkehrenden Grossanlasses werden die möglichen Verschiebe- und Absageszenarien berücksichtigt. Die Prozesse werden so gestaltet, dass kurzfristige Anpassungen möglich sind. Dadurch wird die Durchführungswahrscheinlichkeit erhöht.

So bildet beispielsweise bei den personellen Ressourcen die Armee das entscheidende flexible Element. Die schnell einsetzbare und voll ausgerüstete Truppe verfügt über eine strukturierte Führungshierarchie und die entsprechende Durchhaltetätigkeit. Diese ist gerade bei sicherheitsrelevanten Arbeiten an der Rennpiste während eines Rund-um-die-Uhr-Einsatzes von entscheidender Bedeutung.

Die «lessons learned» bestätigen, dass sich die Personalreserven der Armee nicht am Minimum orientieren dürfen, sondern für einen flexiblen Einsatz über dem Optimum liegen müssen.

Angepasste Infrastrukturen

Am Beispiel Hospitality-Restaurant Girmschbiel lässt sich exemplarisch aufzeigen, dass die infrastrukturellen Einschränkungen durch gesetzliche Bestim-

mungen minimiert werden müssen. Eine umfangreiche Überprüfung der Gesamtsituation hat ergeben, dass mit der Definition eines neuen Standortes für das Hospitality-Angebot das Risiko einer gesetzlichen Baueinschränkung minimiert wird. Dadurch ist langfristig sogar eine Qualitätssteigerung des Produkts zu erwarten.

Neu wird das ehemalige Hospitality-Angebot Restaurant Girmschbiel unterhalb des Canadian Corners platziert. Damit sind Risiken eines Schneemangels gänzlich eliminiert. Zusätzlich wird die Attraktivität für die Gäste durch den exklusiven Standort erhöht.

Kulante und kundenorientierte Rückerstattung

Die kulante Rückerstattungspraxis des Veranstalters ist ein nachhaltiges Marketinginstrument für zukünftige Anlässe. Sie stärkt das Image und die Marke «Lauberhornrennen». Aufgrund der Erfahrungen in der Schadenabwicklung, besonders der Rückerstattungsprozesse, sind Präzisierungen und Anpassungen unumgänglich.

Neu werden Tickets ausschliesslich mit Vorauszahlung verkauft. Dies ermöglicht bei einer Annullierung des Rennens eine schnelle, kulante und kundenorientierte Rückerstattung. Diese Vereinfachung drängte eine Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen auf.

Die «Warnhornsignale» wurden vom Organisationskomitee wahrgenommen, analysiert und die entsprechenden Massnahmen eingeleitet. Dadurch wird die Chance auf eine erfolgreiche Durchführung der Lauberhornrennen aus organisatorischer Sicht weiter erhöht. Ob der «Guggiföhn» ins Lauberhorn bläst, Frau Holle ihre Decken schüttelt oder beide den Skifans wohl gesinnt sind, wird sich vom 12. bis 14. Januar 2018 zeigen. Die Organisatoren sind bereit!



Bild links: OK-Lauberhornrennen im Mediacenter: Urs Näpflin (l.), Präsident; Christoph Leibundgut, Pressechef; Markus Lehmann, Geschäftsführer.

Bild rechts: Treue Lauberhorn-Fans harren am Abfahrtstag im Girmschbiel aus. Bilder: Verein Internationale Lauberhornrennen, Reto Nyffenegger